Wenn

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **90 (1964)**

Heft 4

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

« Jetzt funktioniert er wieder! »

Lyrikers Honorar

Ein paar Verleger und Journalisten saßen beisammen, diskutierten über Literatur und Verlagswesen, und bei dieser Gelegenheit erwähnte einer: ein nicht unbekannter Zürcher Poet habe ihm erzählt, seinerzeit habe ihm sein Gedicht-Bändchen so wenig eingetragen, daß der Verleger ihm das Honorar in Briefmarken ausbezahlt habe.
Sagte einer: «Hütt gieng das au nüme.»
«Werum nöd?» fragte ein anderer. Darauf der erste: «Wil d Poscht kei Drüürappe-Margge me usegitt.» fh

Lampenfieber

«Ein Künstler», pflegte Caruso zu behaupten, «der prahlt, er sei nicht nervös beim Auftreten, ist kein Künstler – er ist ein Lügner oder ein Scharlatan.» AC

In anderer Bedeutung

Angesichts der steigenden Baukosten wird gelegentlich in anderer Bedeutung aktuell, was Rilke einst in seinem Gedichte ‹Herbsttag› schrieb:

«Wer jetzt kein Haus hat, baut sich keines mehr ...» CE

Feuer breitet sich nicht aus,
hast Du MINIMAX im Haus!

Ich höre immer: Ideale. Und da muß ich an meinen Lateinlehrer denken, der uns zu unserer allgemeinen Entrüstung kurz vor der Matur mit dem ihm eigenen mitreißenden Elan zurief: «Meine Herren, werden Sie Bierbrauer!» – nicht weil er an unserer Fähigkeit gezweifelt hätte, Pfarrer, Aerzte oder, in gewissen unheilbaren Fällen, Schriftsteller zu werden, sondern weil, wie er richtig sagte, der Bierbrauer ohne allzu große Anstrengung die Früchte der Wirtschaft genießt. – Dieser Lehrer war einer der wenigen echten Idealisten, die ich in meinem Leben gekannt habe, und er hat natürlich völlig recht gehabt – auch darin, daß er es nicht ernst meinte. So sind wir also Pfarrer, Zeitungsredaktoren und Rechtsanwälte geworden. Basler Nachrichten

Die Riesenbreitleinwand

ist die große Errungenschaft der Filmindustrie im Kampfe gegen die Fernsehkonkurrenz. Als nun in einem bisher normalbeleinwandeten Kino zum ersten Mal ein solcher Super-Panorama-Streifen gezeigt wurde, meinte ein Stammgast an der Kasse: «Frölein, wie isch jetz das mit däm Film: Ich ha nur zwei Auge, langed ächt das ...?» bi

Selbst Goethe

Selbst Goethe, Deutschlands bedeutendster Dichter, hat sich allerlei Wertungen gefallen lassen müssen.

*

Friedrich von Gentz schrieb 1818: «Goethe ist nun einmal ein seltsamer Mensch, aber wahrlich kein interessanter.»

*

Josef Reichel meinte: «Dieser Goethe ist ein Krebsschaden am deutschen Körper, und das Aergste ist noch, daß Alles die Krankheit für die üppigste Gesundheit hält.»

*

Zu Goethes Trauerspiel ‹Clavigo› schrieb Merck dem Dichter: «Solch ein Quark mußt du mir künftig nicht mehr schreiben; das können die Andern auch!»

*

Und Karoline von Herder meckerte: «Uebrigens glaube ich: so brav und gut Goethe im Innern ist, so hat er doch seinen großen Beruf als Dichter sehr verfehlt.» BD

Konsequenztraining

Was sich liebt, das neckt sich, und wer könnte sich lieber necken als verschiedene Zeitungen in derselben Stadt? Da wurde in Basel die ‹Arbeiter-Zeitung› (wer legt heute noch Wert darauf, ein Arbeiter zu sein?) umbenannt in ‹Abend-Zeitung›, die aber kurz vor Mittag die Druckmaschine verläßt. Was die ‹National-Zeitung› zu der kurzsichtigen Glosse ‹So früh beginnt bei denen der Abend!› animierte. Sehr kurzsichtig, denn seit Jahr und Tag pflegt das Morgenblatt eben dieser ‹National-Zeitung› schon am Vorabend in allen Gassen angepriesen zu werden ... Boris

Dies und das

Dies gelesen: «In Amerika gibt es neuerdings Lippenstifte mit Alkoholgeschmack.»

Und *das* gedacht: Whisky- oder Bieridee? Kobold

Unser Comestibles-Händler

hat Humor und geht mit der Zeit. Er erklärte: «Weil die Preise schon bald zu den Sternen reichen, schreibe ich an mein Schaufenster nicht mehr ‹gastronomische›, sondern ‹astronomische Spezialitäten›. bi

Wenn Chruschtschow lacht, sind die Augen weg und trotzdem auf vertrackte Weise noch da!

● Porträtistin Guszalewics

Wenn mir eine Frau begegnete, wie ich sie gemalt habe, würde ich bestimmt in Ohnmacht fallen!

● Henri Matisse

Wenn ich das Nichts male, meine ich es nicht metaphysisch, sondern – wie soll ich sagen – irdisch und materiell ... ● Antonio Tàpies

So wohltuend

4711 Sir
Rasier-wasser
Fr. 4.05
Fr. 6.20
nach jeder Rasur